

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

87 (15.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250143)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangolohn) 70 Pfg., bei Geldabholung 80 Pfg.; auch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5382) vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltenen Corpusteile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Inserate nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 87.

Bant, Freitag den 15. April 1898.

12. Jahrgang.

Ein Agrarstreik in Italien.

Das Gebiet von Bologna, Molinella und dessen Umgegend, ist zur Zeit der Schaulust eines Ausflusses, der nicht nur in ganz Italien allgemeines Interesse erregt und bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein Sympathien für die Streikenden erzeugt, sondern auch die Aufmerksamkeit des übrigen Europa verdient, weil gerade grauenhafte Zustände enthüllt werden. Es handelt sich um den Streik der Arbeiterinnen in den großen Reisfeldern.

Unser Brudersblatt „Avanti“ giebt folgende Darstellung: Es handelt sich um Frauen, welche im dreißigsten Lebensjahre schon Greisinnen zu sein scheinen, in Folge einer Arbeit, gegen welche das Vieh sich erheben würde; dafür erhalten sie einen Tagelohn von 70 Centesimi (was 56 Pfg. ausmachen würde, wenn das italienische Geld nicht so entwertet wäre). Dieser lächerliche Lohn wird aber nicht einmal baar ausbezahlt, sondern zum größten Teil in verdorbenem Mehl, in gepanschten Wein, für welche Waaren der Arbeitgeber oder dessen Genosse Buchpreise anrechnet. Die Arbeit wird, ganz wie in Sklaven-Plantagen, unter der brutalen Aufsicht von Caporalen (Vorarbeitern) geleistet, welche den größten Eifer aufwiehen, um möglichst viel bei der bedungenen Arbeitsleistung oder bei der Arbeitszeit herauszuschinden. Immerhin würde diese schreckliche Arbeit noch ein Glück sein (immer vom Standpunkt der mittelitalienischen Landbevölkerung aus gesehen), wenn sie das ganze Jahr hindurch dauerte — während sich jedoch die Arbeitstage im Jahre nur auf 150 belaufen. Daher sind Tausende von Familien das ganze Jahr hindurch eine Beute des chronischen Hungers, und die im Winter stattfindenden Tumulte sind Ausflüsse des akut gewordenen Hungers. Dazu die Pellagra, der rapide Verfall des Organismus und die Degeneration der Rasse!

Doch all' dies genügt in Italien noch nicht, das allgemeine Interesse für die Ereignisse in Molinella zu erklären.

Es genügt nicht. Es giebt hier kein Geld, besonders nicht bei den Landarbeitern, denen nicht noch schlimmeres, noch abermütigeres anderes Geld entgegengehalten werden könnte. Weisheitsweise die Lage der Tagelöhner von Bobica, der syllianischen Schwefelarbeiter ist vielleicht in mancher Hinsicht noch schlimmer als die der Reisarbeiter in Bologna. An das Schaulust der Noth und des Hungers ist heutzutage das Publikum in Italien gewöhnt. Die Ursache der allgemeinen Theilnahme ist

also in einem anderen Umstand, nicht allein in dem zu Tage tretenden Geld zu suchen. Diese Masse von etwa 12 000 Arbeitern hat sich erhoben und hat versucht, in sich selbst die Mittel gegen das sie verfolgende Uebel zu finden. Sie hat das Mittel in der Solidarität, in der friedlichen Ausübung der von den Behörden des Landes gewährtesten Rechte gesucht.

Aber auch das würde noch nicht genügen, die weit über die sozialistischen Kreise hinaus bestehende Sympathie für die Reisarbeiterinnen von Molinella zu erklären, wenn nicht zwei andere Thatfachen hinzugekommen wären, der Wortbruch der Arbeitgeber und die streche Gewaltthätigkeit der Regierung im Dienste der Erbkleren.

Nach dem Streik des vorigen Jahres — einen langen, opfer- und gefahrreichen Streik — hatten die Arbeitgeber durch Unterdrückung einer Lohnhöhung und eine Beschränkung der Arbeitszeit zugelegt. Dabei handelte es sich nicht einmal um eine wirkliche Lohnherabsetzung, sondern um Wiederherstellung jener Verhältnisse, die noch vor einigen Jahren bestanden haben.

Raum war der Streik vorüber, als die Landeigentümer sich coolierten, um die abgeschlossenen Verträge zu nichte zu machen. Es ist beachtenswert, daß die Masse der Eigentümer gefahrt oder vielmehr beherzigt wird von zehn oder zwölf reichen, betitelten, mächtigen Kollegen. (Wer denkt hier nicht an den Hamburger Datenarbeiterstreik und an die Herren Laetz und Genossen?) Diese sieben die Anderen mit sich und überwältigen jene Vielen, welche nachgeben, welche human und ehrlich sein möchten.

Um ihre traurige Absicht durchzuführen, haben diese Herren die Mitwirkung der Regierung angewiesen. Und die Regierung schämt sich durchaus nicht, häßliche Hand bei dem Provolationswerk zu leisten. Während des Winters wurden die von der Regierung veranlaßten Arbeiten eingestellt, damit der Hunger akuter, die Arbeitslosigkeit ausgebeuteter und die Unterwerfung der Arbeiter unter die Arbeitgeber unaussprechlich werde. Die Demonstrationen der Arbeitslosen wurden strengstens unterdrückt.

Doch ungeachtet der unqualifizirbaren Mandoer der Eigentümer und der Regierung brach der neue Streik aus. Nun legten die Landbesitzer die Maske ab und publizirten einen neuen, die Anordnungen durchbrechenden Tarif; die Regierung fiel den Reisarbeiterinnen und den Tagelöhnern in den Rücken, hetzte die Frauen

zu Hunderten in's Gefängniß, ließ sie durch Kapazität anfallen, sprengte jede Versammlung derselben, verbotste die Sozialisten und löste die Konsumvereine, das einzige den Arbeitern verbliebene Verbindungs- und Beschäftigungsmittel, auf.

Der Streik dauerte aber fort, und das Unkraut, welches zwischen den Reis mächt, bedroht die Ernte. Einige der Landeigentümer sträubten sich bereits gegen die ihnen aufgezwungene Koalition.

Woburd erklärt sich der hartnäckige Widerstand der Eigentümer? Sie wollen, wenn sie auch nachgeben müßten, doch nicht den Arbeitern nachgeben; diesen wollen sie nicht das Recht zugestehen, auf gleichem Fuße mit den Arbeitgebern zu verhandeln (ganz die Theorie Stamm-Parisi-Blom-Mühle!). Sie wollen nicht, daß die Arbeiter, weil mit deren Vertretern verhandelt wurde, das Bewußtsein der eigenen Kraft und das Gefühl der eigenen Menschheit und Bürgerwürde gewinnen.

Die Herren wollen, daß die Arbeiter sich als eine inferiore Klasse betrachten, der nicht das Recht gebührt, selbst über sich zu bestimmen und für die eigenen Interessen zu sorgen.

So erklärt sich das allgemeine Interesse für den Streik, so erklärt sich auch die Entschlossenheit, mit welcher 12 000 halbverhungerte Frauen im Kampfe ausbarren, im Kampfe für ihre Menschenwürde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutscher und britischer Handel. Die englische Regierung veröffentlicht den Bericht des kommerziellen Attachés der britischen Botschaft in Berlin, Gotheil, über „Resultate des britischen und deutschen Handels im Jahre 1897“. Der Werth der Ausfuhr der in Deutschland erzeugten Waaren steigerte sich von 176 256 500 Mtl. im Jahre 1896 auf 179 647 460 Mtl. im Jahre 1897. Die Zunahme beträgt somit 2 390 950 Mtl. Die Ausfuhr der in Großbritannien erzeugten Waaren fiel von 240 145 551 Mtl. auf 234 350 003 Mtl. Das Minus belief sich somit auf 5 795 548 Mtl. Man muß jedoch billigerweise — so heißt es in dem Bericht — darauf hinweisen, daß die Winderausfuhr britischer Baumwolle und Baumwollwaaren allein 5 248 000 Mtl. beträgt. Mit Ausnahme von Seidenwaaren befindet sich der gesamte deutsche Ausfuhrhandel in blühendem Zustande. Wenn auch die Ausfuhr von deutschen Rattun- und Wollwaaren gleichfalls etwas abgenommen hat, so ist die Abnahme doch sehr

klein gegenüber der enormen britischen. Gewonnen hat Großbritannien gegenüber dem Deutschen Reich nur in Kohlen, Quantit und anderen Brennmaterialien. Andererseits muß man sagen, daß sich, vergleichsweise gesprochen, alle Zweige des britischen Ausfuhrhandels, mit Ausnahme von Kohlen, Brennmaterialien u. s. w., Seidenstoffen und Chemikalien, nicht gut gegenüber der deutschen Ausfuhr ausnehmen. In Eisen und Stahl hat England guten Fortschritt erzielt mit einem Mehr von 2 628 000 Mtl. im Jahre 1897 zu seinen Gunsten. Fast aber Malchin u. s. w. betrifft, so hat Deutschland ein Mehr im Betrage von 893 000 Mtl. aufzuweisen. Das bessere Geschick in den übrigen Metallwaaren entscheidend Großbritannien jedoch nicht für seine großen Verluste in der Textilbranche, die in Rattun- und Wollwaaren allein 6 718 000 Mtl. betragen.

Neues vom Infanteriegewehr. Ein verbesserter Kademechanismus soll an dem deutschen Gewehr Model 1888 angebracht werden, wie man den „Lamb. Nachr.“ schreibt. Der bisherige zur Aufnahme der Patronen dienende Kasten soll fortfallen, und anstatt seiner ein Ladefreien von Stahlflech zur Anwendung gelangen, auf dem die Patronen umschichtig derart übereinander liegen, daß sowohl den bisher vorgekommenen Ladepemungen durch Einladen zweier Patronen vorgebeugt ist, wie auch denen in Folge des Verschlüssens des Patronenkastens durch Erde, Sand u. Auch soll das Gewehr ein Treppengewehr, ähnlich dem des schweizerischen Gewehrs, jedoch nicht mit 50 Meter, sondern mit 100 Meter Abflurungen erhalten. Ferner soll bei Neuanfertigungen des Gewehrs der sich nicht bemächtigende Laufmantel fortfallen, und der Lauf eine höhere Hölle wie die der im Versuch befindlichen kleinkalibrigen Gewehre erhalten. Auf eine verbesserte Reinigungsmethode des Gewehrs wird fortan das größte Gewicht gelegt, da die Gewehre unter der bisherigen erheblich litten. In Erfindungen zur „Verbesserung“ der neuzeitlichen „Kulturwehr“ ist man unermüdblich, unermüdblich darf aber auch das Volk dafür — zahlen!

Wieder ein kleines Mittel für die nothleidende Landwirtschaft. Die Minister der Finanzen, für öffentliche Arbeiten sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben dem Abgeordnetenhaus eine Nachweisung der Beträge, die aus den bereitgestellten Fonds von 2 und 3 Millionen zur Errichtung von landwirtschaftlichen Getreide-Lagerhäusern bis zum Schluß des Jahres 1897 bewilligt sind, zugehen lassen. Wie aus der Nachweisung hervorgeht,

Stevens Werst.

Noman von Anton v. Perfall.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Antie mannten ihm, er griff darnach, da schlug Antie die Augen auf.

Er sank auf die Knie vor ihr und bedeckte sie mit Küßen, sie und das Köpfchen.

„Ein Knabe!“ rieferte die junge Mutter.

Da ergriff er das Kind und hob es empor — die Arme hielten, ein röthiges rundes Köpfchen sanpelt zwischen seinen beiden Fingern, und als er die Augen aufschlug — große blaue Meerestaugen — da jauchzte er auf — „Jettes Augen!“

„Wie soll ich ihn nennen? Darold? Soll ich ihn Darold nennen?“ fragte er lachend. „O ich habe nichts mehr dagegen, nenne ihn nur Darold. Mein lieber kleiner Darold!“

Jette oder schüttelte leise das Haupt, ihre ihre Hand drückte die seine. „Rein, Jürgens, nicht Darold, Hans soll er heißen, wie der Vater hieß.“

„Das war zu viel! Es war ihr nicht mehr ernt in dem Darold, und die übermächtige Freude ließ ihn einen Augenblick alles vergessen — jetzt war sein Glück vollkommen.“

Die Mutter meinte seiner Färllichkeit Einhalt thun und ihm die Thür weisen.

Vertraut, willenslos verließ er die Stube; draußen in dem finstern Flur kam er erst zu sich. „Jetzt wird die Mutter sprechen!“ Todesangst beschlich ihn, zusammengesunken borchte er an der Thür. Jette wird aufschreien, sein Urtheil

ipreden, trotz dem kleinen Hans. Dann wird er hereinrücken und sie um Verzierung ansehen, seine Liebe habe ihn zum Betrüger gemacht.

Leises Geflüster drang heraus und wuchs zur Donnerstimme in seinem Innern. Da schrie das Kind, die Mutter summte ein Wogenlied.

Er athmete auf, noch nicht — wie konnte sie auch! Die Nachricht war ja zu gefährlich für eine Wöchnerin — sie wird noch worten — eine Woche — einen Monat. — Er empfielte sich über seine Feigheit und tröstete sich doch mit der kurzen Frist.

Der kleine Steven war auf den Namen Hans getauft, zur Enttäuschung, und zu ihrer Ehre sei es gesagt, zur angenehmen Enttäuschung oder Hooger; aber er gedieh vortrefflich. Die junge Mutter erholte sich rasch; um so unbegreiflicher war für Jette das gedrückte Wesen ihres Mannes, auch entlang ihr nicht der fonderbare geheimnißvolle Verkehr zwischen ihm und der Mutter — es ging etwas vor im Hause. Der Doktor Martitz nachte, es galt wohl eine Heberatsung, eine eitrerliche Hoffentlich wie die vorjährige.

Die Ereignisse von damals kamen Jette Holm wieder frisch in das Gedächtniß — der junge Martose — seine Werbung — Jürgens auf-fallendes Wesen, ihr damaliger Verdacht — und Darold! Ja, Darold!

Seit der Geburt ihres Sohndens hatte sie jeden Gedanken an ihn gemaltinn getrennt, und sie blieben von selbst völlig aus — warum kamen sie jetzt wieder mit solcher Allgenalt, daß sie er-töthen mußte und ihre Zukunft zu dem Kleinen in

der Wiege nahm? Einmal überachte sie Mutter und Sohn bei einem erregten Gespräch, das bei ihrem Eintritt plötzlich unterbrochen wurde: „es muß sein“, waren die Worte Gertruds, die sie noch deutlich vernahm. „Dah ich Dich auf zwei Tage verlasse und nach Wolf gehe, es gilt so viel zu befragen für den Winter“, meinte Jürgens auf ihre Frage, „was sein müsse“, in dem unsicheren, unglauwürdigem Tone, der sie lebhaft an ihre Rückkehr des Jahres zuvor erinnerte.

Es war wirklich ein Unglückstag, dieser Doktor Martitz, gerade an ihm immer diese anstehenden schmerzigen Gedanken, aus räthselhafter Tiefe sich erhebende Vorwürfe, Ahnungen. Der alte Alberglaube regte sich wieder in ihr. Sollte er der Anmeldezeit sein, der Tag, an dem seine irdische Seele aufstieg aus dem Meerestrande und Stevens Herbit beunmichte, wie er sprach, und die treulose Braut, den verhassten Bruder, die geliebte Mutter? Und als der Morgen kam und Jürgens Abschied nahm, Abschied, als gälte es eine weite Meerfahrt, Thränen im Auge, ein frampshafes schmerrliches Kostreihen von ihr, von dem Rinde, da liehte sie ihn an, zu bleiben, in ihrer Angst vor dem gefährdeten Todten, den sie schon nach sah von der See her, mit leuchtenden Haaren, starrten drohenden Augen, wie vor wenigen Jahren ein Erich Tollen kam zu seinem Weibe, welches das Andenken des Todten nicht ehrend noch vor Ablauf des Trauerjahres einen anderen schickte. — Jeder wußte es auf Dooge, es war kein Spinnmährchen.

Wie schön, wie liebenswerth erschien ihr jetzt

der Glatte, gegenüber diesem entmenschten Bilde ihrer kranken Phantasia, jetzt hätte sie geradezu den rufelosen, unvorstellbaren Todten.

Doch Jürgens riß sich gemaltinn los aus ihrer Umklammerung, „es muß sein“, sagte er sich selbst, mit einem verfluchten Blick auf die Mutter, die wie ein Steinbild in ihrem Schutze lag, mit einem kalten, strengen, ganz fremdartigen Zug im Angesicht. Hülfe lie ihm am Ende auch schon haben den Entschließen?

Die Mutter aber schweig beharrlich und griff zu dem Geangellum, das damit die bösen Geister. Jette verachtete es mit der Arbeit. Das ging bis der Abend kam, dann aber brängigte sie diese Ruhe. Woher nur das sonderbare verschlossene Wesen der Mutter, welches mit einer auf-fallenden Klarheit gepaart war? Oht rief sie nach ihr, fühlte sie ungemüth bei der Hand, sah sie groß an, bewegte schon die Lippen, schweig dann wieder und schickte sie fort.

Jette litt es nicht im Hause, trotz der rauhen Herbitzeit nahm sie Händchen an die Brust und ging hinaus auf die Hallig zu der kleinen Schaf-herde.

Jahrelange wilde Gänse mühten ihr Geau in das Heiß der verkürrten Erde, in den Wästen lauste und brannte es von Schänen gefiederter Nächstlinge. Der Winter nachte. Doch den nächstete Jette nicht, im Oegewell! Da liegt eine seltsame Dede auf dem Meer, ein weit-inglängerer Strohstein und darunter schlafen die Todten, so ruhig wie Brüden auf dem Kirchhof unter dem verwilteten Strauch, und sie können die Lebenden nicht belästigen, die sich in

Baffer- und Maschinenbau. — Mit dem Jahre 1871 trat Baffin in das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten als vortragender Rath mit der Wirklichkeit im Ingenieuramt. Mit der von ihm durchgeführten Regulierung der Elbe in der Zeit bis 1866 von der sächsischen Grenze bis Hamburg nahm die Schiffsfahrt einen großen Aufschwung. Weiter löste er die wichtige Aufgabe der Mainkanalisierung von Frankfurt a. M. und die Abwasserregulierung im Rheinraum. In Schleswig-Holstein führte er neben der Küstenverbodigung gegen die Angriffe des Meeres die Leuchtthürme auf Amtum und Dalmshöft auf und hatte die von der Sturmfluth 1872 zugefügten Schäden der Ostelbte zu beseitigen, sowie die Niederungen gegen neue Anrisse zu sichern. Die Frucht seiner Studien und Erfahrungen auf diesem Ercheinungsgebiet ist eine Abhandlung über die Sturmfluth in meteorologischer und hydrotechnischer Beziehung, die als die beste Darstellung auf diesem Gebiete gilt. Inzwischen war der Gedanke an den Bau des Nord-Ostseekanals wieder aufgetaucht, gerade in der Zeit, wo Baffin mit dem Entwurf zum Ausbau des alten Eiderkanals beschäftigt war, und nun begann für ihn die bedeutendste Lebensperiode: der Entwurf des Nord-Ostseekanals und die Leitung seines Baues. Von 1880 bis 1885 beschäftigte ihn die Ausarbeitung der technischen und wirtschaftlichen Seite des ersten und weiteren zehn Jahre die Durchziehung des Planes und der Bau selbst. Der Kanal wurde in der Zeit vom Juni 1887 bis zum Juni 1895 vollendet.

Neuer brach am ersten Osterfesttag durch Kurzschluss der elektrischen Leitung im königlichen Schauspielhaus in Berlin am Gendarmenmarkt während der Probe um 11 Uhr Vormittags aus. Die Feuerwache löschte die Flammen, die den Souffleurkasten ergriffen hatten, noch bevor die Feuerwehr, die von allen Wachen ausgerückt war, zur Stelle war.

Durch die Explosion einer alten Stanzmaschine, die man für entladen hielt und aus der ein Zigarettenfabrikarbeiter verfertigt worden sollte, wurde am Sonntagabend in der Werkstatt eines Klempnermeisters in Ludau, dessen neunjähriger Sohn auf der Stelle getödtet. Ein anderer Kind und der Lehrling des Meisters erlitten durch Stanzmaschinenteile schwere Verletzungen; die Werkstatt ist vollständig zerstört.

Die Wiemarische Jubelstunde. Die „Hamburger Nachrichten“ erklärten kürzlich, die Notiz, wonach ein Klub in Hannover eine Fahne für den Thurm des Schlosses in Friedrichsruh gestiftet, die Stange dazu aus dem Sachsenwalde erbeten und auch erhalten habe, jedoch unter Nachnahme von 150 M., sei „vollkommen erlunnen und erlogen“. Dazu bemerkt die in Hannover erscheinende „Deutsche Volkzeitung“: Da wir die Quelle sind, aus der die „Germania“, „Berliner Volkzeitung“ und „Frankfurter Zig.“ geschöpft haben, so richtet sich die Ablehnung der „Hamburger Nachrichten“ in erster Linie gegen uns. Im Jargon der „Hamburger Nachrichten“ erklären wir nunmehr das Dementi der „Hamburger Nachrichten“ für „vollkommen erlogen“, und bemerken, daß der sogenannte „Künstler-Fahnen-Klub“ in Hannover der in Frage stehende Klub ist.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 13. April. Der 27. Kongress der deutschen Gesellschaften für Chirurgie wurde heute Vormittag im hiesigen Langenbed-Hause eröffnet. Die Familie Langenbed stiftete 50 000 Mark zwecks Sammlungen hilfschirurgischer Erfindungen in Holzgügen, wobei Deutschland unbetheiligt ist. Der Kongress wurde von 300 Teilnehmern besucht.

Sambrück, 13. April. Es sind nunmehr die sämtlichen Arbeiter der Georgs-Marienhütte in den Kusschlag getreten. Aufbahrungen sind nicht vorgekommen. Die Gendarmenriehe ist verstärkt.

Nagden, 12. April. In der Weberei Mayer in Capen freuten wegen Nachregelung eines Arbeiters alle Weber.

Paris, 13. April. Wie die Morgenblätter melden, wird der Oberstath der Ehrenlegion die Entscheidung betreffend Jola erst nach der neuen Verhandlung vor dem Schwurgericht fällen, um den Ansehen zu vermeiden, als wolle er das Geschworenenverdict beeinflussen.

Madrid, 13. April. In dem gestrigen Ministertratte betraute Ministerpräsident Sagasta zwei Minister mit der Vorbereitung der Thronrede zur Eröffnung der Cortes. — Der Minister des Aeußeren, Gullon, verlas im Ministerrath den im Wortlaut vorliegenden Theil der Bottschaft McKinley's. Der Ministerrath sprach sich dahin aus, daß man trotz des Fehlens einiger Absätze der Bottschaft, die auf frühere Bottschaften Bezug nehmen und deren Kenntniss zur Verwollständigung des Sinnes der gegenwärtigen Bottschaft nöthig sei, von derselben genügend Kenntniss habe, um gegenüber den von McKinley aufgestellten Theorien diejenigen zu betätigen, wonach die Souveränität und das Recht der spanischen Nation mit fremden Einmischungen zur Regelung ihrer inneren Angelegenheiten unvereinbar sei. Die Regierung ist der Ansicht, daß es, abgesehen von einer feierlichen Betätigung der Rechte der Nation, nicht angeht, irgend welche Erklärungen zu erlassen, um so mehr, als Resolutionen des amerikanischen Kongresses oder seine Initiative McKinley's keine konkreten Thatsachen schaffen. Die spanische Nation werde im Bewusstsein ihres Rechts fest genügt sein, um dasselbe ausreicht zu erhalten. Die Regierung werde die Ruhe bewahren, die in diesem schwierigen Augenblicke nöthig sei, um die geistlichen Interessen, die das Erbtheil der spanischen Nation bilden, erfolgreich zu leiten und kostlos zu verteidigen.

Madrid, 13. April. Der Ministerrath hat davon Abstand genommen, die Cortes vor der in Aussicht genommenen Zeit einzuberufen.

Washington, 13. April. Senator Davis legte dem Senat den von der Mehrheit der Senatskommission für die auswärtigen Angelegenheiten beschlossenen Bericht zur Annahme vor. In dem Bericht wird erklärt: In Erwägung, daß die Lage auf Cuba, wie sie seit drei Jahren andauert, und schließlich die Zerstörung des „Vanserschliffes“ „Maine“ gereizt hat, nicht mehr länger ertragen werden kann, möge das Haus folgenden Beschluß fassen: „Das Volk von Cuba ist von Recht wegen frei und unabhängig. Es ist die Pflicht der Vereinigten Staaten, an Spanien die Forderung zu stellen, und die Regierung fordert demgemäß, daß Spanien seine Hoheitsrechte und die Regierung über die Insel Cuba niederlege und unwezüglich seine Land- und Seestreitkräfte von der Insel zurückziehe. Der Präsident der Vereinigten Staaten wird ermächtigt und aufgefordert, die gesammelten Streitkräfte der Vereinigten Staaten, soweit als zur Durchführung dieser Resolution erforderlich ist, zu verwenden.“ Der Senat wird heute noch keine Entscheidung treffen, die konservativen Senat-ern bestärken einen Aufschub. — Das Varnamt beschloß, die Dampfer der American Linie „St. Paul“ und „St. Louis“ anzulassen. — Offiziell wird mitgetheilt, daß das liegende Geschwader Befehl erhalten hat zu 48stündigen Lieburern.

Washington, 14. April. Das Repräsentantenhaus billigte mit 324 gegen 20 Stimmen den von der Majorität der Kommission beschlossenen Bericht, der die Unabhängigkeit Cubas erklärt und fordert, Spanien solle sich sofort von der Insel zurückziehen und morin dem Präsidenten McKinley die gesammelten Streitkräfte der Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt werden. Der Krieg zwischen Spanien und dem Vereinigten Staaten scheint demnach für unvermeidlich.

Berichte-Kalender.

„In freien Stunden.“ Freitag den 13. April. Abends 8 1/2 Uhr: Vermählung bei J. Banker.

Kaufen Sie einen neuen Hut

so ist es Ihre Absicht, sich selbst damit zu schmücken. Kaufen Sie neue Gardinen, so wollen Sie damit Ihr Zimmer zieren. Beachten Sie beim Einkauf von Gardinen, daß ein hübsches Gardinenmuster jeder Wohnung von innen sowohl als von außen den Antritt der Wohlhabenheit und Bequemlichkeit verleiht, während ein geschmackloses Muster das Gegentheil bewirkt. — Die schönsten vollwirkenden Muster finden Sie bei billiger Preisstellung in außerordentlich soliden Qualitäten bei **Wulf & Francksen.**

Ausverkauf.

Unter Leitung des Sattlermeisters **Wilhelm Stolle** in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 65, soll der zu seiner Konkursmasse gehörige Bestand an

Möbeln und Sattlerwaaren

zum Ausverkauf gestellt werden. Vorräthig sind: mehrere Sophas, Vertikows, große und kleine Spiegel, Konsole, Servirische, Gardinenkasten, Baverntische u. s. w., Handlöffel, Holzstoffer, Damastlöffel, Damasttaschen, Nurrtaschen, Jagdtaschen, Bruchbänder, Reitschne, Mantelförbe, Mladriemen, fertige Pferdegeschirre und Geschirrttheile, Strumpfbänder, Möbelschiffe, Sophabezüge in Blausch, Baneel, Rips u. Damastgewebe, Schulranzen und Büchertaschen, Stabdätschen, Hofenträger, braunes Kindeleder, Seehundfelle, Springfedern und viele sonstige zur Branche gehörige Artikel.

Da ich beabsichtige, das Lager bis zum 1. Mai zu räumen, habe ich die Preise ganz erheblich herabgesetzt und findet das Publikum hier Gelegenheit zum besonders vortheilhaften Einkaufe. Das Geschäft ist, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet.

Bant, den 6. April 1898.

Der Konkursverwalter.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai die von Herrn Dr. Gehhaus benutzte, abgeklaffene Wohnung, Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 47, mit oder ohne Garten, ferner zum 1. Mai die hinter dem Hause belegene geräumige Werkstatt mit Schlafraum.

Bant, Mandatar **Schmitters.**

Zu vermieten

zum 1. Mai eine drei- und eine vierzünmige Oberwohnung.

W. Tholen, Verl. Börsen- und Schillerstr.-Gde.

Habe noch einige Acker

Gartengrund

zu verpachten.

F. Martens, Reuender-Altenroden.

Gutes Logis für 2 jg. Leute

zu erst. Neue Wih. Str. 56, u. 1

Sofort zu vermieten

ein gut möbirtes Wohn- und Schlafzimmer. Preis 20 M. monatlich.

Evors, Marktstr. 9, 2. Et. links, in der Nähe Thor 1.

Zu vermieten

auf sofort Wegzugs halber eine schöne dreizünmige Oberwohnung Verl. Börsenstr. 9, 2. Et. Dasselbst ist auch ein Küchenzimmern billig zu verkaufen.

Ein leeres Zimmer

mit separatem Eingang oder eine zwei zünmige Wohnung sofort gesucht.

Offerten unter **J. V. 100** an die Erved. ds. Bl. oder **K. W. 100** postl. Wilhelmshaven.

Gutes Logis für 1 jg. Mann

Friedrichenstr. 20, 2 Tr. rechts.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Elas, Wäldenstr. 96, 1 Tr.

Wegzugshalber

nachfolgende Gegenstände, so gut wie neu, zu verkaufen: 1 Bettstelle mit Aufschlafmatze, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 kleiner Tisch, 2 Wasserbänke und verschiedene andere Sachen.

Greyn u. Peterstr.-Gde 13, 1 Tr. r.

Zu verkaufen

wegzugshalber ein großer Spiegel, Kathringen, Ostriesenstr. 44, 2 Tr.

Zu verkaufen

mehrere Schweine zum Weiterfüttern. **P. Behrens, Greynstr. 6.**

Tüchtige Agenten und Aquisiteure

werden für eine gut eingeführte Volks- und Kinder-Versicherung bei guten Provisionen, eventuell tägl. Gehalt unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Offerten unter **S. K. 1** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Bursche

für die Nachmittagsstunden von 5 bis 8 Uhr für leichte Arbeiten gesucht.

Ad. S. Funf, Osterstr.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den ganzen Tag.

P. Zielmann.

Ein Stundenmädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn für sofort gesucht.

S. Schmilowitz, Neustraße 8.

Gesucht

auf sofort 2 Zimmergesellen.

Wih. Gerdes, Sengwarden.

Gesucht

tücht. Hofschnneider auf dauernde Arbeit.

Ad. S. Funf, Osterstr.

Auf sofort ein schulfreier Laufbursche.

Jansen u. Carls.

Gesucht

ein Lehrling für meine Holz-Bildhauererei.

J. Ziefen, Warel, Langestraße 54.

Gutes Logis f. 2 jg. Leute

Marktstraße 28, oben.

Gesucht

auf sofort 2 Maurergesellen.

W. Gerdes, Sengwarden.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen, das waschen kann.

Frau Schmidt, Vanters Mühle.

Gesucht

tüchtige Malergesellen.

E. V. Meyer, Bismarckstraße.

Ein ansehnliches Mädchen

oder junge Wittwe zur Uebernahme eines kleinen Hausbals sofort gesucht bei einem Herrn, 30 Jahre alt. Näheres nach Ueberkunft.

Offerten unter **H. S. 100** an die Erved. ds. Bl. oder postlagernd Wilhelmshaven.

16. April

gänzlich zu räumen, verkaufe das noch vorräthige Lager staunend billig.

Georg Reich, Bismarckstraße 10.

Feine Wäsche

wird sauber geplättet.

Marktstraße 28, 2 Tr.

Billig! Billig!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe

Portemonnaies Cigarren-Etuies lange u. kurze Pfeifen Cigarren-Spitzen Spazierstöcke

zu den denkbar billigsten Preisen, da bis zum 1. Mai d. J. geräumt sein muß.

G. Buddenberg,

3 Neue Wilhelmsh. Straße 3.

Die Pfaffsche Nähmaschine

erweist sich neben ihren sonstigen allgemein anerkannten Eigenschaften, hauptsächlich deshalb einer so großen Beliebtheit, weil ständige Theile derselben Präzisionsarbeiten sind, z. B. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu besogen und von jedem Mann leicht angesetzt werden kann. Somit keine theure Reparaturarbeiten.

Vierkant des Kauter. Beilehnungsplan. Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaffschen Nähmaschine ein Fahrrad zu führen, welches derselben Eigenschaften besitzt, für dieses

erklärliche Fahrrad,

welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, lasse ich volle Garantie.

Das Material besteht aus: edle Kammernmann-Räder, Continental-Pneumatik-Rollen, Goshall-Langspindel-Speichen, große glatte Silberblech-Naben, gebürstete Blöcke, leicht abnehmbare Kettenüberzug mit Hinterrod und Vager, Kupferstrahlung in gebürsteten Schalen laufend. Arbeit: Edelmütliche Theile des Rahmens ist Präzisions-Arbeit, daher keine kostspieligen Reparaturen.

Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,

Uhrmacher und Mechaniker, Osterstraße 15.

Eine Verkäuferin

sucht Stellung. Offerten unter 77 an die Erved. d. Bl. erbeten.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Marktstraße 22 hierseibst ein
Putz- u. Weisswaren-Geschäft

Mein Lager ist in jeder Beziehung sehr reichhaltig ausgestattet und bietet hauptsächlich in garnirten und ungarirten Damen- und Kinder-Hüten sowie in einfach dicken Sachen eine ganz enorm große Auswahl.
 Es ist mein festes Prinzip, alle die mich Bekrühenden durch die so sehr billigen Preise sowie Aufmerksamkeit und coulaute Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.
 Wilhelmshaven, den 15. April 1898.

Hochachtungsvoll
H. Radecke, Marktstraße 22.

Was Alle sagen, muß doch wahr sein,

daß meine **ostfr. Süßrahm-Zafel-Margarine** im Geschmack sowie Fettgehalt unerreicht ist.
 Pfund 40 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg. u. 70 Pfg. Bei Abnahme von 3 Pfund Preisermäßigung.
Aug. Fimmen, Marktstr.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes und Wegzugs von hier!
Der letzte Rest des Waaren-Lagers soll noch in dieser kurzen Zeit von 12 Tagen zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Vorhanden sind noch:
 Japan-China-Waaren, Kleiderstoffe, Sammet, Seide, Blüsch, Schuhwaaren, Arbeitergarderobe, Bürschen-Jackets pr. Stück 2 und 3 Mark.
 Anzüge für Knaben bis zu drei Jahren pr. Stück 1,50 Mark.
 Einzelne Jackets für Herren pr. Stück 3 und 4 Mark.
 Einzelne Buckskin- und Kammergarnhosen f. Herren pr. Stück 3 und 4 Mark.
 Sonnenschirme pr. Stück 1 Mark.
 Schwere Seiden-Prokate, ganzer Sopha Bezug 15 Mark., Sessel Bezug 7,50 Mark.
 Die letzten beiden Herren-Fahrräder, ein deutsches und ein Spezial-Columbus, pr. Stück 125 Mark.
 Ferner die ganze Ladeneinrichtung mit sämtlichen Glühlampen für 30 Mark.

Eli Frank,
 Einziger Parthiewaaren-Bazar,
4 Knorrstraße 4.

Holz-Bettstellen

nußbaum polirt, mit elegant gearbeiteten Knöpfen, infl. Bretter-Einlage

Stück 6 Mark.

Modell 3a. Außerordentlich hart gearbeitete Holzbettstelle, sehr elegant im Aussehen, nußbaum polirt

Stück 12 Mark.

Sprungfeder-Matratzen

und **Alpengras-Matratzen** sind stets in allen Größen am Lager und liefern wie wir bekannt nur das Beste.

Wulf & Frankfen.

Herr Johann Bolje

wird hiermit aufgefordert, sein Zeug bis **Sonnabend, den 16. April**, abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Frau **Neuen, Reubremen,** Bremerstr. 11.

Eiserne Bettstellen

mit **Wandisenboden**
 Stück Nr. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit **Doppel-Spiralfeder-Matratze**
 Stück Nr. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen
 Größe 60/130
 Nr. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
 Größe 70/150
 Nr. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Frankfen.

Oeffentl. Bauarbeiter-Versammlung
 am Freitag den 15. April, Abends 8 Uhr
 im Saale des Herrn Gemoll, zur Arche.

Tages-Ordnung.

1. Die gewerkschaftliche Bewegung unter den deutschen Bauarbeitern und die diesjährige Lohnbewegung. — Referent: Kollege F. Krenz aus Hamburg.
2. Wie verhalten wir Bauarbeiter uns zur Kaiserfeier?
3. Verschiedenes.

Der Einberufer.

Eine große Sendung
Bogel-Käfige,
Papagei-Käfige
 ist eingetroffen.
J. Egberts
 Bismarckstraße 52.

Erwarte in den nächsten Tagen
 eine Schiffsladung
prima schott. Stück- und Rußkohlen
 (Schlackenfrei).

Preis für Stückkohlen 30 Mark. per Last frei vor's Haus,
 Preis für Rußkohlen 32 Mark. per Last frei vor's Haus,
 nur gegen baar.

B. Wilts.

Der wahre Jacob Nr. 306

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
 Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Sanzunterricht.

Beginne am **Dienstag, 19. April**, Abends 8 1/2 Uhr, einen

Kursus für Erwachsene

im Saale des Herrn **H. Kruse**, „Zum Banter Hof“. Diejenigen Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen, können sich bei Herrn Kruse und in meiner Wohnung melden.

Hochachtungsvoll

F. Turrey, Lönndich 18.

H. Mienerts, Bierhalle.
 Neue Wilhelmshavener Straße 51.

Jeden Freitag Abend
Kartoffel-Buffer.
 Es ladet zum Besuch ein **D. C.**

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag **Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr** im Hotel **Banter Hof** in **Sauti Sprechstunden** ab.

Rechtsanwalt Carstens,
 Oldenburg.

Abhanden gekommen

ein kl. j. brauner Hund mit schwarzen Flecken. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Sathmann,
 Gosthof zum Adler.

Schweinepökel-Kleinfleisch

pr. Pfd. 25, 35 u. 40 Pf. empfiehlt

F. Gottwald,
 Weststraße 20.

Prima dicke Salz

10 Pfund für 3 Mark. empfiehlt
J. Levie, Schlächter,
 Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Spezial-Abtheilung für fertige Betten: Grünstraße 2.

Gebrüder Gosch
 Wilhelmshaven
 Am neuen Markt.

Fertige Betten von 11 bis 100 M.

Compl. Bett Nr. 1.	Compl. Bett Nr. 2.	Compl. Bett Nr. 3.	Compl. Bett Nr. 4.	Compl. Bett Nr. 5.	Compl. Bett Nr. 6.
1 Oberbett 4,97	1 Oberbett 8,15	1 Oberbett 11,95	1 Oberbett 15,10	1 Oberbett 15,30	1 Oberbett 20,80
1 Unterbett 4,59	1 Unterbett 5,74	1 Unterbett 9,73	1 Unterbett 12,50	1 Unterbett 19,10	1 Unterbett 18,10
1 Kissen 1,44	1 Kissen 3,11	1 Kissen 3,32	1 Pfühl 5,65	1 Pfühl 7,85	1 Pfühl 7,50
		1 Kissen 3,40	1 Kissen 3,40	1 Kissen 4,30	1 Kissen 5,90
Compl. Nr. 11,—	Compl. Nr. 17,—	Compl. Nr. 25,—	Compl. Nr. 36,65	Compl. Nr. 46,55	Compl. Nr. 52,30

Staubfreie Bettfedern u. Daunen à Pfd. 0,40—5,75 Mark.

Beantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bent.